

Sabine Puchinger

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Bruck/Leitha

Sommerschule

Ein Projekt mit Entwicklungspotenzial

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i1.a51>

Vor der kurzen Beschreibung einer Sommerschule aus der Praxis werden Reflexionen aus einem Coronajahr mit den aktuellen Problemen verknüpft. Was brauchen Schüler*innen nach diesen Monaten wirklich und kann Sommerschule diese Bedürfnisse stillen? Die Autorin denkt über Stolpersteine und Vorschläge für eine gelungene Sommerschule nach. Entwicklung ist erlaubt.

Sommerschule, Reflexion aus der Praxis, Potenziale

Wir stehen vor dem zweiten Sommer, in dem Schule angeboten wird.

Wir stehen vor dem zweiten Sommer nach einem halben und jetzt ganzen Schuljahr mit Corona.

Veränderte Bedingungen des Lehrens und Lernens, aufbrechende starke Veränderungen der Lehrer*innen-Rolle beginnen uns alle im Schulsystem zu beschäftigen, ein Paradigmenwechsel in Richtung der Digitalisierung steht uns bevor. Es tauchen diese Themen am Horizont auf, für die einen bedrohlich, die anderen können es gar nicht mehr erwarten. Noch nimmt uns das Ende des Schuljahres, die Reifeprüfung und die unendlich vielen organisatorischen Immer-Wieder-Neuerungen in Beschlag. Wir sehen einem Ende des Schuljahres entgegen, das für uns alle wie ein Zeugnis dargestellt wird: Haben wir gut gearbeitet?

Wird man aus den Zeugnisnoten unserer Schüler*innen herauslesen wollen, was Lehrer*innen in diesem Jahr geleistet, unsere Schüler*innen in diesem Jahr gelernt haben und was auf der Strecke geblieben ist?

Aus der Komfortzone in die Lernzone

Den Begriff der „lost generation“ glauben sogar die Medien nicht mehr.

Unsere Schüler*innen haben gelernt: Selbständigkeit, Umgang mit digitalen Medien, Strukturierung der Aufgaben und Arbeitsaufträge, Orientierung auf Lernplattformen, Präsentationen in Webmeetings und Webkonferenzen uvm. Viele Skills, die in einem zukünftigen Berufsleben von ihnen ganz selbstverständlich erwartet werden.

Sie haben (vielleicht aus einer traurigen Notwendigkeit heraus) auch gelernt, alleine zurecht zu kommen oder eben nicht.

Wir orten Förderbedarf an so manchen Ecken und Enden: Dort, wo es schon vor der Pandemie schwierig war, dort, wo Erziehungsberechtigte coronabedingt oder aus anderen Gründen keine Zeit für die Begleitung ihrer Kinder hatten. Wobei ich hier Begleitung nicht als Lernbegleitung oder Ersatz für die Lehrpersonen verstanden wissen will. Begleitung im Sinne von „Ich bin da für dich“, „Ich höre dir zu“, „Ich unternehme etwas mit dir, wenn dir der Kopf raucht“ usw.

Wir orten ein Aufgehen der Schere zwischen den richtig guten Schüler*innen, die sich auch in dieser Zeit gut zurechtgefunden haben und den richtig schwachen Schüler*innen, die Hilfe gebraucht haben und brauchen werden. Die Lupe „Corona“ war unbarmherzig, sie vergrößerte Schwierigkeiten in den meisten Fällen.

Sommerschule – mehr als Ferienbetreuung

Dort setzt die Idee der Sommerschule an:

Die Sommerschule ist ein zweiwöchiges Programm zur individuellen und gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern und zur Festigung der Unterrichtssprache Deutsch, um drohenden Bildungsnachteilen aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen während der Schulschließungen in Folge der COVID-19-Pandemie entgegenzuwirken und eine gute Vorbereitung auf den Unterricht im kommenden Schuljahr zu ermöglichen.¹

Die Sommerschule wird als „Erfolgsprojekt“ des Jahres 2020 bezeichnet. Vielleicht ist eine allgemeine Evaluation an meiner Schule vorübergegangen, die diese Auszeichnung rechtfertigen würde. Vielleicht sind es auch nur die Teilnehmer*innenzahlen der Schüler*innen, die den Erfolg bestätigen.

Spannend wäre es gewesen herauszufinden, ob sich der Erfolg für die Schüler*innen auch in diesem Schuljahr 2020/21 durch die Teilnahme an der Sommerschule 2020 bestätigt hat.

Am BG/BRG Bruck/Leitha, das ich seit 01.08.2019 leite, hatten wir im Sommer 2020 zweiundzwanzig Anmeldungen für die Sommerschule. In der letzten Schulwoche wurde uns ein (!) Student zugewiesen, der übrigens wirklich tolle Arbeit geleistet hat. Einige Lehrpersonen – im Juni 2020 noch nicht so ausgelaugt wie im Juni 2021 – hatten sich für die Betreuung und Arbeit in der Sommerschule zur Verfügung gestellt.

In der ersten Ferienwoche entstand daher ein Konzept ganz nach den Vorgaben: „Der Unterricht soll sich einerseits vom Schulalltag abheben und projektorientiert sein, aber anderer-

seits einen guten Start in das neue Schuljahr ermöglichen.“ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/sommerschule.html> (Wie sieht der Unterricht der Sommerschule aus?) Als Projektthemen wurden der Klima- und der Tierschutz ausgewählt und in ein ansprechendes Programm aus Lerneinheiten, kreativen Projekteinheiten und Bewegungs-, Spiel- und Sporteinheiten gegossen.

Mit viel Platz in einem fast leeren Schulhaus, in entspannter Atmosphäre wurde ohne Druck gearbeitet. Auch wenn die Kinder (nur 5. und 6. Schulstufe) von diesem zweiwöchig nach vorne verschobenen Schulbeginn nicht immer begeistert waren, kamen sie gerne.

Es entstand am Ende der beiden Wochen eine Ausstellung der entstandenen Werke von Poesie über Zeitungsartikel bis zu bildnerischen Werken.

Was haben wir beobachtet, erkannt, gelernt?

Eine Kurzevaluation mit dem Studenten und den beteiligten Lehrpersonen ergab folgende Punkte:

- Im ländlichen Raum wie dem unsrigen ist der Spracherwerb von zweitrangiger Bedeutung.
- Kinder werden auch oder vor allem zur Betreuung geschickt.
- Die Diagnose der Defizite und Bedarfe der Schüler*innen, damit zielgerichtet gefördert werden kann, ist eher problematisch, weil die Zeit dafür sehr knapp ist.
- In der Sommerschule wird in sehr heterogenen, jedenfalls klassen- und schulstufenübergreifenden Gruppen gearbeitet. Differenzierung in diesem Ausmaß ist fast unmöglich.
- Schüler*innen waren fast immer gerne da.
- Die Elternerwartungen an die Sommerschule sind sehr hoch: Schüler*innen sollen ja auch für Wiederholungsprüfungen vorbereitet werden. Das sollte in diesem Setting überdacht und kommuniziert werden.
- Die Eltern waren an den Ergebnissen (Ausstellung der Arbeiten) eher mäßig interessiert. Das mag auch an der mangelhaften Werbung dafür unsererseits liegen.
- Die Teilnahme an der Sommerschule sollte in die Mitsprachennote der Schüler*innen im nächsten Schuljahr einfließen. Dafür mussten schulinterne Kriterien definiert werden, da es diesbezüglich keine einheitlichen Vorgaben gab.

Welche Potenziale schlummern in der Sommerschule?

Sommerschule in der Definition des Bildungsministeriums deckt eine große und sehr unterschiedliche Zielgruppe ab:

- „außerordentliche Schülerinnen und Schüler mit mangelnden Deutschkenntnissen

- Schülerinnen und Schüler der Volksschule, die Aufholbedarf in den Unterrichtsgegenständen Deutsch, Mathematik und Sachunterricht haben
- Schülerinnen und Schüler der Mittelschule und AHS-Unterstufe, die Aufholbedarf in den Unterrichtsgegenständen Deutsch und Mathematik haben.“² (An wen richtet sich die Sommerschule?)

Für diese Vielfalt lassen sich schwer Ziele formulieren, die regional zu den unterschiedlichen Bedürfnissen passen.

Mein Vorschlag wäre, einen noch größeren schulautonomen Spielraum für die Definition und die Durchführung der Sommerschule am Standort zu schaffen.

Sommerschule sollte ausschließlich von Studierenden der jeweiligen Lehramtsfächer gestaltet und unterrichtet werden. Meine eigene Lehrtätigkeit mit Studierenden des Unterrichtsfaches „Bewegung und Sport“ zeigt mir eindrücklich, wie jede Stunde Praxis in einer Gruppe oder Klasse Sicherheit und Kompetenzen in der Lehre erhöht.

Ich denke, eine intensivere und strukturiertere Zusammenarbeit mit den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen könnte dazu beitragen.

Die Leitung der Sommerschule sollte weiterhin eine schulinterne Lehrperson übernehmen.

Sommerschule 2021

Am BG/BRG Bruck/Leitha sind 65 Schüler*innen der Unterstufe für die Sommerschule 2021 angemeldet. Die Sommerschule der Oberstufe schaffen wir 2021 nicht.

Wir hoffen auf viele Studierende, mit denen wir wieder ein passendes Konzept zusammenstellen werden.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/sommerschule.html>

Anmerkungen

¹ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/sommerschule.html>

² <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/sommerschule.html>



Autorin

Sabine Puchinger, Mag.

Die Autorin hat einen abwechslungsreichen beruflichen Werdegang mit diversen Auf-enthalten im Ausland (Italien, der Schweiz und der Slowakei) aufzuweisen. Eine Ausbildung als Schulentwicklungsberaterin und diverse Entwicklungsprojekte waren eine gute Vorbereitung für die Leitungsfunktion seit August 2019 am BG/BRG Bruck/Leitha.

Kontakt: sabine.puchinger@bildung.gv.at